

BERICHT ÜBER DIE AUSGRABUNGEN DER DEUTSCHEN  
ORIENT - GESELLSCHAFT UND DES DEUTSCHEN ARCHÄO-  
LOGISCHEN INSTITUTS IN BOĞAZKÖY IM JAHR 1958

Prof. Dr. K. BITTEL

Die Campagne des Jahres 1958 in Boğazköy (Anatolien) dauerte vom Samstag, den 12. Juli 1958, bis zum Dienstag, den 21. Oktober 1958. Die Mitarbeiter der Campagne 1958 waren ausser dem Unterzeichneten: Dr. Thomas Beran (Istanbul), Prof. Dr. H. G. Güterbock (Chicago, Oriental Institute), cand. archit. R. Neumann (Technische Universität Berlin), Dipl. Ing. Peter Neve (Technische Hochschule Hannover), Prof. Dr. H. Otten (Hethitologie), Peter Steyer (Photograph), R. Thiele (Volontär), J. Vorys (Bryn Mawr, USA.), Kommissar der Türkischen Regierung war Herr Halil Üstün, Direktor des Museums zu Sivas. Der Präparator Abdullah Gök, den uns auch in diesem Jahre die Türk Tarih Kurumu zur Verfügung gestellt hatte, arbeitete im Oktober bei uns in Boğazköy. Am 15. und 16. Oktober besuchte der Herr Generaldirektor der Altertümer und Museen (Unterrichtsministerium der Türkischen Republik), Herr Kâmil Su, in Begleitung der Abteilungsdirektoren Ahmet Dönmez und Hikmet Gürçay, unsere Ausgrabungen. Es war dabei Gelegenheit, eingehende Gespräche über unsere derzeitigen und für die Zukunft geplanten Arbeiten zu führen. Auch die Frage der Bewachung und der Erhaltung der Ruinen wurde erörtert.

Es ist an zwei Stellen des alten Stadtgebietes im Jahre 1958 gearbeitet worden: auf Büyükkale über die ganze Zeit der Campagne mit rd. 100 Mann und in der nördlichen Unterstadt vom 5. September an gegenüber unseren ursprünglichen Programm in beschränktem Umfang mit einer Maximal - Zahl von 40 Arbeitern.

BÜYÜKKALE

Die Untersuchungen auf der Burg erstreckten sich auf drei Gebiete: 1.) die phrygische und hethitische Burgbefestigung in den Quadraten aa bis dd/12 - 16 samt dem unmittelbar anschliessenden Gebiete des Burginnern; 2.) das Areal in den Quadraten u-y/5 - 6, d.h. jenem Teile der Burg, wo im letzten Jahr Teile einer phrygischen Toranlage und tiefer einige Räume eines grossen hethitischen Bauwerkes (Gebäude K) nachgewiesen worden waren; und 3.) das Gebiet u-w/11-13, das mit Ausnahme der obersten Schichten von den bisherigen Grabungen noch nicht berührt worden war, wo aber Aussicht bestand, die gesamten Besiedlungsschichten Büyükkales zu kontrollieren und im einzelnen sogar bei einigem Glück zu präzisieren. Zum Verständnis ist zu bemerken, dass sich die eben genannten Planquadrate auf MDOG 89, 1957 Abb. 21 beziehen (Gesamtplan von Büyükkale).

Zum Grabungsareal 1: es ergab sich hier, dass die jüngste Befestigungsmauer Büyükkales in diesem Gebiete aus spät-hellenistischer oder römischer Zeit stammt. Die aus Bruchsteinen errichtete Mauer ist maximal 2.8 m dick und besitzt keine Türme. Auf Grund unserer bisherigen Ergebnisse fehlt sie auf der Westseite Büyükkales, wo offenbar die Trümmer der jüngsten phrygischen Burgmauer benützt werden konnten. Dagegen konnten wir diese späte Mauer auf der Ostflanke des Berges über eine gewisse Strecke nachweisen (s. unten). Die phrygischen Befestigungswerke gliedern sich in diesem

untersuchten Areal in zwei deutlich unterscheidbare Perioden: eine ältere und eine jüngere Fortifikation; beide Werke besitzen massive Steinsockel und über die Mauerfronten-vorspringende Türme.

Beim jüngeren Befestigungswerk konnte eine aus dem Burginnern auf den Wehrgang hinaufführende Treppe nachgewiesen werden, die so angeordnet ist, dass die Treppenflucht parallel zur Mauer liegt. Die ältere phrygische Burgmauer ist unmittelbar auf den Zerstörungsschutt der hethitischen gegründet. Man hat den Eindruck, dass zwischen dieser Zerstörung und der Errichtung der altphrygischen Fortifikation kein Zeitraum von vielen Jahrhunderten liegen kann. Doch wurden Kleinfunde, welche die absolute Datierung der altphrygischen Burgmauer zulassen, nicht gemacht. Von der im Innern anschließenden Besiedlung phrygischer Zeit des Burgraumes wurden mindestens sechs Bauschichten nachgewiesen, von denen die Mehrzahl laut den Kleinfunden in das 6. Jahrh. v. Chr. gehört, eine Zeit also, zu der hier eine sehr rege und sich rasch folgende Bautätigkeit geherrscht haben muss. In der ältesten phrygischen Schicht tritt neben altphrygischer bemalter Keramik in bemerkenswerter Zahl auch solche auf, die hethitischer Zugehörigkeit ist oder sich wenigstens in hethitischer Tradition hält. Unter der bemalten Gattung befindet sich das Fragment einer Schale mit einem Ausguss am Rande, der einen querliegenden Bügelhenkel besitzt. Das mattbemalte Stück mutet altertümlich an und hat bisher weder in Boğazköv noch von einer anderen Fundstelle Mittelanatoliens eine Parallele.

Die Innenfront der jüngeren hethitischen Burgbefestigung ist auf eine lange Strecke aufgedeckt worden. Die Mauer selbst ist im üblichen Kasten-system konstruiert, das im Laufe seines Bestandes Umbauten erfahren hat. Eine breite, mit Kalkstein gepflasterte Strasse führt unmittelbar der hethitischen Befestigungsmauer im Burginnern entlang.

Sie nimmt ihren Anfang im Osten im Quadrat y/8 und geht im Westen bis zum Burgtor in bb/18, mündet also dort auf den Platz im Burginnern unmittelbar hinter dem Tore. Obwohl wir infolge ausserordentlicher Verschüttung die Strasse in den Quadraten bb/17 - 18 nicht aufdecken konnten, ist dieser Verlauf in der Tornähe doch gesichert, weil das Strassenpflaster im Profil der Schutt-massen dicht hinter dem Tore in bb/18 sichtbar ist. Die Pflasterstrasse senkt sich von Osten nach Westen stark ab, der Neigungsgrad nimmt von bb/15 an erheblich zu, weil nur auf diese Weise der tiefliegende Torplatz erreicht werden konnte. Die Strasse besitzt in ihrem ganzen Verlauf einen gemauerten Kanal, dessen Decksteine mit dem Strassenpflaster niveaugleich sind. Sie hat nicht bis zum Ende des hethitischen Büyükkales gedient, sondern ist durch eine Lehmstampfung aufgehört worden, deren Oberfläche als jüngstes Gelniveau diente. Diese Aufhöhung setzte die Funktion des gemauerten Kanals ausser Kraft, weshalb man ihn durch eine in die Lehmstampfung eingelagerte Tonrohrleitung ersetzte. Auf diesem jüngsten Strassenniveau, d.h. auf der Oberfläche der Lehmstampfung, fanden wir die Zeugen der Zerstörung vom hethitischen Büyükkale. Sie bestehen in zum Teil sehr mächtigen Ablagerungen von verbrannten Lehmziegeln, die einst den Oberbau der Burgmauer gebildet hatten und beim Untergang in das Burginnere ge türzt sind. Es fanden sich verbrannte Ziegel in allen Stadien der Erhaltung: nahezu ganze Stücke bis zu vollkommen zerfallenen. In dieser, an einigen Stellen mehr als 2m mächtigen Brandschicht lagen auch zahlreiche Reste verbrannten Holzes, die wahrscheinlich vom Holzrahmenwerk des Ziegelaufbaues der Burgmauer stammen. In der Brandschicht, sehr viel mehr aber in der Lehmstampfung des jüngsten Strassenniveaus fand sich hethitische Keramik. Im Interesse der sich dadurch vielleicht bietenden Datierungs-

möglichkeiten sind sämtliche Stücke aufgesammelt worden. Die angefallene Masse ist jedoch so gross, dass wir sie während dieser Campagne nicht bearbeiten konnten, ja nicht einmal eine vorläufige Durchsicht gestattete uns die zur Verfügung stehende Zeit. Übrigens haben wir erhebliche Teile der Brandschicht vorläufig unberührt gelassen, um über spätere Kontrollmöglichkeiten zu verfügen.

Soweit sich unsere diesjährigen Ausgrabungen in den Innenraum von Büyükkale erstreckten, ergab sich, dass dieses Areal im 14. und 13. Jahrh. v. Chr. unbebaut war, der in früheren Campagnen weiter im Norden nachgewiesene freie Platz (s. MDOG 89, 1957 Abb. 21) sich demnach bis zu der die Burgmauer begleitenden Strasse erstreckt hat. Es sind Anzeichen dafür vorhanden dass die Strasse gegen den Platz durch eine niedere Brüstungsmauer begrenzt war.

In den Quadraten y-aa/13 - 15 ergab sich jedoch unter dem freien Platz der Zeit des Grossreiches eine sehr starke althethitische Besiedlung. Eine ausreichende Darstellung dieses Befundes ist erst möglich, wenn die Aufnahmepläne ins Reine gezeichnet und die Grabungsnotizen durchgearbeitet sind. Für diesen kurzen Bericht mag es genügen, dass Teile eines ungewöhnlich gut bebauten Hauses der Schicht Büyükkale IV b aufgedeckt worden sind, dessen Ostende von dem Bauwerk G des 14./13. Jahrh. überlagert ist. Der althethitische Bau besitzt einen sehr sorgfältig verlegten Steinsockel mit bemerkenswert gutem Fugenschluss und sauberer oberer Abgleichung für die Lehmziegelwände. Der Steinsockel überragt den Fussboden um nahezu 1 m. Der Fussboden selbst war mit Schilfmatten belegt, von denen deutliche Reste erhalten waren. Das Gebäude, dessen westliche Teile noch unter dem Boden liegen, dürfte kaum normalen Wohnzwecken gedient haben. Auf dem Fussboden lag eine grosse bemalte Vase in Vogelform und ein Teil

eines polychromen tönernen Dreifusses, beides Stücke, die uns bis jetzt im althethitischen Repertoire noch nicht bekannt waren.

Unter den übrigen Funden aus dem Grabungsareal 1 ist eine geschnitzte Knochenplatte in Durchbrucharbeit hervorzuheben. Sie zeigt einen aufgerichteten Stiermenschen mit Spitzmütze. Zum Grabungsareal 2: in diesem Gebiet erschien unmittelbar unter der Oberfläche eine Befestigungsmauer späthellenistischer und römischer Zeit, die nach Konstruktion und Massen zu der auf der Südseite Büyükkales nachgewiesenen Fortifikation gleicher Zeit gehört (s. S. 4). Sie besitzt an dieser Stelle ein schmales Tor, besser eine Pforte, bei deren Fundamenten ausgiebig Gebrauch von hethitischen Spolien gemacht worden ist. Das Tor besteht aus einem einfachen Durchgang durch die Mauer — ohne Türme — und ins Innere von Büyükkale gezogenen kurzen Mauerflügeln, welche die Passage beidseitig begleiten. Diese Pforte ist aber deshalb bemerkenswert, weil sie unter nur geringer räumlicher Verschiebung die Stelle des tieferliegenden phrygischen Burgtores einnimmt. Es ist anzunehmen, dass der alte phrygische Aufweg von unten auch noch in dieser Spätzeit seinen Zweck erfüllt hat.

Die Aufdeckung des phrygischen Burgtores, bei dem im letzten Jahr die Statuengruppe gefunden worden war, konnte 1958 zu Ende geführt werden. Das Pflaster des Aufweges und im Durchgang der Torkammer erwies sich als gut erhalten. Ebenso fanden wir die nördliche Hälfte der Torkammer selbst. Der Anschluss an die zugehörige Burgmauer im Norden war jedoch weniger klar erkennbar als im Süden. Der komplizierte Befund kann hier nicht in Kürze geschildert werden. Sicher ist es, dass in diesem Teile in phrygischer Zeit noch vom erhaltenen Steinsockel der hethitischen Burgmauer Gebrauch gemacht wor-

den ist. Der nördlichen Torhälfte fehlt eine aussen angebaute Nische, wie sie im letzten Jahr in der Südhälfte zutage gekommen ist. Dagegen lag im Schutt des Nordflügels der Torkammer eine kleine flache Stele aus rötlichem Sandstein. Sie zeigt in groben Umrissen menschliche Gestalt: der Körper rechteckig und darauf der scheibenförmige Kopf ohne Angabe von Details. Zwei ähnliche Stelen sind von Boğazköy bereits bekannt, Verwandtes wurde auch in Gordion gefunden. Doch ist dies das erste Beispiel aus Boğazköy, bei dem der ursprüngliche Aufstellungsort eindeutig nachweisbar ist, denn diese grobe Stele stand im Verbands des gleichen Tores, dem auch die Statuengruppe des Jahres 1957 angehörte. In der Zerstörungsschicht des Tores lag ziemlich viel Keramik, darunter eine grosse bauchige Ausgusskanne. Diese Funde sind für die Datierung des Unterganges des Tores und der Statue von Belang, konnten aber ebenfalls im Gange der Campagne selbst nicht mehr aufgearbeitet werden.

Im Schutt dieses Grabungsgebietes wurde eine Knochenplatte mit Befestigungsstiften gefunden, die möglicherweise als Belag eines Schwert- oder Dolchgriffes gedient hatte. In flachem Relief ist ein geflügelter Löwe dargestellt in einem Stil, der zusammen mit den dem Rücken des Tieres entlanglaufenden Spiralwirbeln auffallend an den sog. asiatischen Tierstil erinnert. Es ist bis jetzt kein Stück bekannt, das mit diesem Neufund direkt verglichen werden könnte.

Von dem unter der phrygischen Burgmauer und dem phrygischen Burgtore liegenden hethitischen Gebäude K konnten wir der ausserordentlichen Verschüttung und der zu Eingang dieses Berichtes angedeuteten unerwarteten Behinderung wegen nur einige weitere Teile aufdecken, die immer noch lediglich einen Bruchteil der Gesamtanlage ausmachen. Die restlose Aufdeckung ist aber auch deshalb schwierig, weil sie nur unter

nicht unerheblicher Antastung der phrygischen Anlagen möglich ist. Es steht jetzt fest, dass der im letzten Jahr entdeckte Archivraum (MDOG 91, 1958, 57 Abb. 56 und 59 Abb. 57) erst einer späten Bauperiode dieses Gebäudes angehört. Das Gebäude ursprünglicher Form überlagert jedoch Teile der hethitischen Burgmauer, so dass im ganzen bei K mehrere Bauabschnitte anzunehmen sind. Es fanden sich übrigens (s. unten) Bruchstücke von Keilschrifttafeln in grösserer Zahl, die beim Untergang des Archivraumes nach aussen gestürzt waren. Ihre Zugehörigkeit zum Archiv steht fest, denn es konnten joins mit Tafeln aus dem Archivraum selbst vollzogen werden.

Zum Grabungsareal 3: die sorgfältige Abdeckung dieses Gebietes von Büyükkale ergab unter Beachtung aller Niveaus eine mehrfache Bautätigkeit in römischer und späthellenistischer Zeit; viele Bauschichten der phrygischen Periode; einen an den hethitischen Torbau im Quadrat t-u/11-13 im Süden anschliessenden ungebauten, freien Platz zur Zeit des Grossreiches. In v-w/11 wurden in diesem Niveau zahlreiche Stücke von Keilschrifttexten gefunden, die ursprünglich mit Sicherheit aus dem unmittelbar angrenzenden Archivgebäude A stammen. Tiefer wurden bis zum gewachsenen Felsgrunde und bis zu einem teilweise den gewachsenen Boden bildenden gelben Lehm mindestens 6 alt- und vorhethitische Niveaus, jeweils mit Massen von keramischen und sonstigen Einschlüssen, untersucht. Unter diesen seien hier wenigstens kurz hervorgehoben: die alt-hethitischen Schichten IV a, IV b und IV c, jedoch alle mit erst jetzt möglich gewordenen Unterteilungen. Als Ältestes kamen, in den Bauten zwar durch spätere Abtragung fast restlos zerstört, aber durch in den gewachsenen Boden eingetiefte Gruben noch deutlich nachweisbar. Funde zutage, die dem 3. Jahrtausend v. Chr. angehören, in dieser Geschlossenheit in

Boğazköy überhaupt noch nicht beobachtet sind und in einer grossen Menge von Material bestehen, das einer bestimmten Gruppe der frühen Bronzezeit Mittelanatoliens (Gruppe von Alişar I b) zugewiesen werden kann.

Der sehr umfangreiche Fundstoff aus dem Grabungsgebiet 3 musste vorläufig in die Depots eingelagert werden, verlangt aber dringend nach einer erheblichen Zeit in Anspruch nehmenden Durcharbeitung. Hier sei wenigstens notiert: auffallend viele bemalte Keramik althethitischer Zeit, darunter Stücke bis jetzt unbekanntem Stils, wahrscheinlich zum grösseren Teil Import aus bis jetzt noch nicht genau definierbaren Zentren; kleiner Anhänger in Form einer liegenden Sphinx ägyptischen Stils aus blauer Paste und aus einer Schicht, welche der Zeit des oben erwähnten freien Platzes unmittelbar vorausgeht; mehrere Bruchstücke von Reliefs althethitischer Stils aus Granit, es ist deutlich zu sehen, dass sehr bewegte Kampfszenen dargestellt sind, die von den konventionellen Bildtypen des 14. und 13. Jahrh. völlig abweichen. Diese Fundstücke vermehren unseren Einblick in die althethitische Bildkunst, der sich bisher lediglich auf ein 1952 auf Büyükkale gefundenes Relief stützen konnte, in willkommener Weise. Im Schutt, und daher nicht schichtbestimmt, fand sich der obere Teil eines grossen Granitblockes mit der Kartusche eines Königs Tuthalija, Typus mit Flügelsonne und Berggott als Name, auf der rechten Seite steht unmittelbar hinter dem Königskegel, aber noch unter der Schnitzung der Flügelsonne eine männliche Gestalt nach links. Wahrscheinlich hatte sie auf der anderen, zerstörten Seite ein Pendant. Bildzeichen und Relief sind aussergewöhnlich gut gearbeitet, besser als bei allen anderen bekannten hethitischen Monumenten; die Oberfläche der Bildseite des Steines ist spiegelnd glatt poliert.

## UNTERSTADT

Im Raume der Unterstadt wurde zuerst in kleinen Sondagen untersucht, ob unter den Fussböden der im letzten Jahre aufgedeckten altassyrischen Schicht (18. Jahrh. v. Chr.) in ähnlicher Weise wie beim Kültepe Bestattungen lagen. Das Ergebnis war negativ, führte aber wenigstens zum Nachweis von sich zeitlich folgenden Fussbodenniveaus in einigen dieser Hauskomplexe.

Das südliche Grabungsareal des Vorjahres (MDOG 91, 1958 Abb. 3) wurde in westlicher Richtung erweitert. Die althethitische Schicht (Schicht 3) erwies sich als gut erhalten und weist zwei deutlich getrennte Bauperioden auf. Ebenso in diesem Areal Schicht 4, nämlich die altassyrische. Die grosse Mauer der Schicht 5 (vorhethitisch), die uns in einem kurzen Abschnitt schon seit 1956 bekannt war, ist jetzt ganz aufgedeckt worden. Sie gehört weder zu einem Gebäude, noch, woran wir dachten, zu einer Fortifikation, sondern zu einem umfangreichen gewerblichen Betrieb, wahrscheinlich zu einem grossen Brenn- oder Schmelzofen. Die zur Deutung verfügbaren Unterlagen können hier nicht im einzelnen zur Darstellung kommen. Die Anlage ist aus zum Teil sehr grossen, hochkant gestellten Findlingen errichtet und an einigen Stellen mit quadratischen Lehmziegeln verkleidet. Lehmziegel müssen auch beim Aufbau verwendet gewesen sein, denn sie bilden eine Schuttmasse, welche die ganze Anlage überdeckt. Beim Betrieb sind durch Feuer nicht nur die Ziegel verbrannt und verschlackt, sondern auch die Kalksteine sehr stark in Mitleidenschaft gezogen worden. Die Datierung in vorhethitische Zeit hat sich durch die mitgefundene Keramik, unter der sich handgemachte befindet, bestätigt.

## KEILSCHRIFTTEXTE

Bei der Campagne des Jahres 1958

sind 315 Tontafelstücke gefunden worden. Davon stammen 175 aus dem Grabungsgebiet 3 auf Büyükkale, 62 aus dem Grabungsgebiet 1 Büyükkales, 27 aus dem Grabungsgebiet 2 von Büyükkale und 9 vom Gebäude E der Burg. 8 Exemplare sind bei den Grabungen in der Unterstadt gefunden worden. Von diesen Funden seien die folgenden Stücke ihrem Inhalt nach hervorgehoben; eine vollständige Bibliotheksetiquette "Die Tafeln der Orakel-Texte des Muwatalli", Bruckstück einer gesiegelten Urkunde des Hattusili III. mit Bezug auf die Absetzung des Urhi-Tesup (Mursili III.), Zusatzstück zur hethiti-

schen Version des Gilgamesch-Epos (wertvoller Gewinn in der Rekonstruktion der 1. Tafel des Epos), drei Stücke der Gesetze, drei Fragmente von der Anweisung zum Pferdetraining, drei Omina, vier hethitische Briefe, fünf akkadische Briefe, darunter ein Stück der Ägypten - Korrespondenz, fünf luvische Fragmente, eine grössere Zahl von Ritualen im althethitischen Duktus. Die Stücke, welche im Vergleich zur genannten Gesamtzahl über die Addierung der aus den einzelnen Grabungsabschnitten stammenden hinausgehen, stammen von den Ostmagazinen des Tempels I.